

der wachsenden wirtschaftlichen Tätigkeit des Staates eine Trennung von Kapitaleigentum und Kapitalfunktion. Ein großer Teil der B. verwandelt sich in eine Klasse von Aktionären («Kuponabschneidern») und Finanzkapitalisten, die keinerlei produktive Funktion mehr ausüben. Die letzteren gehören zur Groß-B. Die Leitung der Produktion und der Ausbeutung wird im Auftrag der B. von qualifizierten Angestellten, sogenannten Managern, ausgeübt. Die Groß-B. hat sich in eine für die gesellschaftliche Produktion überflüssige, parasitäre Klasse verwandelt. Im Imperialismus entwickelt sich somit eine Differenzierung in der B. Es entsteht die parasitäre Monopol- und Finanz-B., die durch die Verschmelzung ihrer ökonomischen Macht mit der Macht des Staates den Übergang vom monopolistischen zum staatsmonopolistischen Kapitalismus vollzieht und eine gefährliche, reaktionäre und aggressive imperialistische Herrschaft errichtet, die das ganze werktätige Volk und auch die nichtmonopolistischen Kapitalisten in ihrer Existenz bedroht. Daraus ergibt sich die Möglichkeit für die Arbeiterklasse, in die umfassende demokratische Front aller von der Monopol- und Finanz-B. bedrohten Kräfte auch nichtmonopolistische Kreise der B. einzubeziehen.

In den jungen Nationalstaaten spielt die nationale B. eine unterschiedliche Rolle. In einigen Ländern nimmt sie eine antiimperialistische Position ein und beteiligt sich am Befreiungskampf. In anderen Ländern widersetzt sich die Oberschicht der nationalen B., geleitet von ihren Klasseninteressen, dem sozialen Fortschritt, oder sie befindet sich in direkter Abhängigkeit vom ausländischen Imperialismus und dient ihm. Deshalb ist stets eine konkrete Betrachtungsweise der Situation in den Nationalstaaten notwendig, um die na-

tionale B. richtig einzuschätzen. Unter Dorf-B. ist die Klasse der kapitalistischen Großbauern zu verstehen.

Buddhismus: eine der großen Weltreligionen mit etwa 350 Millionen Anhängern; religiös-philosophische Lehre des Buddha. Sein Begründer ist *Siddhartha* von Gautama, der sich Buddha (der Erleuchtete) nannte. Der B. entstand im 6. Jh. v. u. Z., als sich in Indien der Übergang von der Urgesellschaft zur Klassengesellschaft vollzog. Die Lehre Buddhas richtete sich gegen die herrschende Religion, den Brahmanismus, und war ein Ausdruck des Protestes der unterdrückten Volksmassen gegen das Kastenwesen und die Vormachtstellung der Priester. Der B. lehrte, daß das irdische Leben ein Leidensweg sei. Um sich von den Leiden zu befreien, gebe es nur den Weg der sittlichen Vervollkommnung des Menschen durch Verzicht auf Bedürfnisse und Gernisse, durch die Abkehr vom materiellen Leben. Wem das gelinge, der gehe in das Nirwana ein, d. h. in einen Zustand der Erlösung. Da der B. Passivität und Abfinden mit den bestehenden Verhältnissen der Ausbeutergesellschaft predigte, da er zum Verzicht auf materielle Bedürfnisse und ihre Befriedigung (—> *Asketismus*) aufrief, war er für die herrschenden Klassen durchaus annehmbar. Daher erging es dem B. ebenso wie auch anderen Religionen, die ursprünglich als ideologischer Protest der Unterdrückten entstanden, er wurde von den herrschenden Klassen zu einem Instrument der geistigen Niederhaltung der ausgebeuteten Klassen umfunktioniert (—> *Christentum*). Schon im 3. Jh. v. u. Z. wurde der B. zur Staatsreligion in Indien und fand nun weite Verbreitung auch außerhalb Indiens. Im Unterschied zum —> *Islam* und zum Christentum erfolgte die Ausbreitung des